

Gruppen- Wettkampf- Rallye

1 Kurzbeschreibung der Methode

Die Gruppen-Wettkampf-Rallye ist eine Methode, deren Ziel darin besteht, *kooperatives Lernen* zu einem festen Bestandteil des Unterrichtsalltags werden zu lassen. Sie lässt sich mit der Gruppen-Experten-Rallye, die wir gesondert dargestellt haben, verbinden, kann aber auch als gesonderte Form der Gruppenarbeit durchgeführt werden (englische Suchbegriffe: *collaborative or cooperative learning*). Dabei werden die Lerner einer Klasse in mehrere Gruppen aufgeteilt, die in einer Art *Lernrennen* gegeneinander antreten. Diese Gruppen setzen sich aus leistungsmäßig heterogenen Lernern zusammen. Der Unterschied zu üblicher Gruppenarbeit liegt in der Änderung der *Aufgaben- und Anreizstruktur*. Bei der Vergabe der Auszeichnungen werden die Leistungen aller Mitglieder der Gruppe berücksichtigt. Der Erfolg der Gruppe hängt von den Leistungen jedes einzelnen Gruppenmitglieds ab. Die Grundidee dieser Methode geht von einem Wechsel zwischen alltäglichem Klassenunterricht (*aufnehmendes Lernen*) und längeren *kooperativ gestaltet Phasen* aus (*aufbauendes Lernen*). Jede Phase schließt mit einem Test ab, welcher von jedem Mitglied der Gruppe eigenständig bearbeitet wird. Hierbei werden sowohl die Leistungen der gesamten Gruppe (Durchschnittswert aller Gruppenmitglieder) als auch die individuellen Leistungen bewertet.

2 Primäre und Sekundäre Quellen

<http://assessing-groupwork.ulst.ac.uk/resources.htm>

Kommentar: Diese Seiten vermitteln sehr viele Hinweise zur Gruppenarbeit in allen Formen und mit vielen Variationen. Für uns ein Muss für den Einstieg.

Niggli, Alois: Lernarrangements erfolgreich planen. Didaktische Anregungen zur Gestaltung offener Unterrichtsformen. Aarau (Sauerländer Verlag) 2000

Kommentar: In diesem Buch werden verschiedene Methoden zur Unterrichtsgestaltung beschrieben und ausführlich dargestellt. Dazu gehört z.B. das Gruppenpuzzle (siehe Gruppen-Experten-Rallye) und die Gruppen-Wettkampf-Rallye. In den nachfolgenden Beispielen zur Bepunktung beziehen wir uns stark auf Niggli.

Gruppenarbeiten mit Test: Hier gibt es vor allem im englischsprachigen Raum sehr viele Hinweise aus der Praxis. Wir haben aus der Vielzahl der Angebote einmal folgende zur Einführung ausgewählt:

<http://www.siue.edu/~deder/assess/catmain.html> gibt eine Vielzahl von Hinweisen.

http://www.saskschools.ca/curr_content/bestpractice/jigsaw/index.html beschreibt die Gruppen-Experten-Rallye und hierbei das Testen (assessment) in kurzer Form.

<http://www.northern.edu/ois/collab.htm> gibt einige Regeln zur Gruppenarbeit und Kontrolle der Ergebnisse wieder.

http://www.essex.ac.uk/assessment/group_assessment.htm beschäftigt sich mit Gruppenprozessen vor allem im Studium.

Weitere Hinweise finden sich unter systemisches Benoten und Evaluation.

3 Theoretische und praktische Begründung

3.1 Theoretische Begründung

Durch den Wechsel zwischen alltäglichem Unterricht und kooperativ gestalteten Phasen wird sowohl *aufnehmendes* als auch *aufbauendes Lernen* bei den Schülern gefördert. Das Wesentliche dieser Methode ist, dass dabei die Aufgaben- und Anreizstruktur verändert wird. Eine Auszeichnung (in Form von Noten, Belohnungen) wird nur auf Grund der Leistungen aller Gruppenmitglieder vergeben. Die Gruppen setzen sich aus leistungsheterogenen Mitgliedern zusammen.

Es ist wichtig, dass jedes einzelne Gruppenmitglied den Lehrstoff verstanden hat und beim anschließenden Test umsetzen kann. Die Herausforderung dieser Methode an die Lerner besteht nicht nur darin, den Lehrstoff individuell und für das eigene Vorwärtskommen zu verstehen, sondern auch anderen Gruppenmitgliedern bei Problemen bezüglich des Lehrstoffes weiterzuhelfen. Hier entsteht ein grundsätzlich kooperativer Lernanspruch, der zugleich als Lehranspruch an alle Gruppenmitglieder gestellt wird: Wann immer ein Stoff mit dieser Methode erarbeitet wird, dann kommt es auf eine Teamleistung an. Der Schwächste im Team wird die Gesamtleistung negativ beeinflussen. Also ist es Aufgabe des Teams, ihm zu helfen und alles dafür zu tun, dass es eine gute Teamleistung gibt. Deshalb müssen die Lerner ihr Wissen so aufbereiten, dass sie in der Lage sind, auch weiterführende Fragen zum Lehrstoff beantworten zu können, um dem gesamten Team hinreichend Unterstützung geben zu können. Der dadurch entstehende soziale Druck im Team (die einen müssen den anderen helfen, die anderen spüren den Druck des Teams und wollen trotz individueller Schwächen dem Team nicht schaden) wird bewusst in Kauf genommen. Lernen findet später auch im Beruf statt und hier gilt die Teamregel dann ohnehin. Warum sollte Schule oder Weiterbildung daher von dieser Regel ausgenommen sein?

Diese Methode führt zu einer besonders intensiven Erarbeitung des dargebotenen Lehrstoffes:

- Zunächst wie üblich durch aufnehmendes Lernen beim alltäglichen Unterricht,
- dann durch vertiefendes Lernen bei der anschließenden Bearbeitung von Arbeitsblättern mit weiterführendem Inhalt in Form von Gruppenarbeit,
- durch eine didaktische Aufbereitung des Lehrstoffes, um sich als Experte in eine Lehrerrolle bringen zu können (analog wie die Gruppen-Experten-Rallye),
- durch Verbalisieren des Stoffes bei der Unterstützung schwächerer Gruppenmitglieder,
- durch die Kontrolle durch Tests, die das Verfahren regelmäßig abschließen und ein klares Feedback über die erreichten Resultate vermitteln.

Allerdings kann die Methode nicht in einem ungünstigen sozialen Klima, das z.B. durch Hackordnungen oder Beziehungsstörungen in der Gruppe gekennzeichnet ist, durchgeführt werden. Vor allem darf nicht mit dieser Methode eine Leistungsselektion (etwa im Übergang zu weiterführenden Schulen oder bei Versetzungen) durchgeführt werden, sondern stets muss der Fördergedanke im Vordergrund stehen. Wie helfen, testen und evaluieren, um allen und insbesondere schwächeren Lernern gezielt helfen zu können und dabei die Ressourcen der gesamten Lerngruppe zu nutzen.

3.2 Praktische Begründung

Die Gruppenrallye hat sich in der Praxis insbesondere im englischen Sprachraum bewährt und zu positiven Ergebnissen geführt. Auf Grund des Wechsels zwischen Alltagsunterricht, kooperativen Phasen und Lernkontrollen arbeiten die Schüler in der Regel motivierter.

Auch wenn es einen Wettkampf gibt und geben sollte, so sind die Lerner bei dieser Methode keiner direkten Konkurrenzsituation ausgesetzt, um Leistungsunterschiede zu verstärken, sondern schwächeren Lernern wird gezielt die Möglichkeit gegeben, bei Problemen andere Lerner um Hilfe zu bitten, was Ihnen oft leichter fällt, als den Lehrer zu fragen. Die Lerner erfahren, dass *Lernen ein sozialer Prozess* ist und sie sich gegenseitig zu mehr Erfolg verhelfen können. Dies trägt zur Stärkung der Gemeinschaft bei und motiviert die Schüler zusätzlich.

Die Lerner erwerben zudem *didaktische Fähigkeiten*, indem sie anderen Lernern bei Problemen zur Seite stehen. Durch die Vertiefung der Lehrinhalte bei der weiterführenden Textarbeit lernen sie ihr zuvor erhaltenes Wissen mit dem Text zu verknüpfen und auf die gestellten Fragen anzuwenden. Ebenso sind alle Mitglieder der Rallyegruppe aufeinander angewiesen, da sie nur gemeinsam das Ziel erreichen (*Förderung der sozialen Interdependenz*). Dies kann zur Integration von Außenseitern führen, da der Beitrag jedes einzelnen für die Gruppe wichtig ist. Auch die Lehrenden, die größere Lernergruppen betreuen, werden so entlastet und können den Unterricht differenzierend durchführen. Allerdings benötigen die Lehrenden für diese Unterrichtsmethode eine längere Vorbereitungszeit.

4. Darstellung der Methode

4.1 Vorbereitung

(1) Auswahl geeigneter Lerninhalte

Die Gruppenrallye eignet sich besonders gut zur Erarbeitung struktureller Stoffgebiete aus unterschiedlichen Fächern. Der Lernstoff sollte ein Themengebiet mit mehreren Einzelthemen umfassen und in zweckmäßige Einheiten von z.B. drei bis vier Lektionen (bei einer Gesamtzahl von dann 12 Lektionen) aufgeteilt werden können. Bei einer solchen Aufteilung gibt es gute Erfahrungen, aber es lässt sich hier auch kein abschließendes Prinzip über den Umfang von Lektionen oder die Länge der Rallye aufstellen. Es ist immer günstig, zunächst mit kürzeren Einheiten zu beginnen.

Zu beachten ist: Bei all der organisatorischen Vorbereitung ist es wichtig, die übergeordnete Zielvorstellung nicht zu vergessen. Denn die gesamte Unterrichtsgestaltung wird wesentlich von einer leitenden Grundidee mitbeeinflusst, die je nach dem wie ernst sie verfolgt wird Auswirkungen auf die methodische Behandlung des Lehrstoffes hat.

(2) Erstellen der Unterrichtsmaterialien für die Rallyegruppen

Der zweite Vorbereitungsschritt umfasst das Erstellen der verschiedenen Unterrichtsmaterialien (Arbeitsblätter, Medien, Lösungsblätter) für die einzelnen kooperativen Phasen. Die Lerner sollen in der Lage sein, anhand der ihnen zur Verfügung stehenden Materialien selbstständig Lösungen zu erarbeiten. In der kooperativen Phase ist besonders darauf zu achten, dass aufbauendes Lernen arrangiert wird.

Um die Zusammenarbeit der Rallyegruppen zu organisieren wird sehr oft das **AVEK-P-Prinzip** als generelle Anweisung verwendet. Dieses „*Soziale Skript*“ umfasst folgende Prinzipien:

- **Aufgaben:** Die Aufgaben werden zunächst von jedem alleine bearbeitet.
- **Vergleichen:** Anschließend werden die Lösungen mit den anderen Gruppenmitgliedern verglichen.
- **Erklären:** Bei Schwierigkeiten haben die Schüler die Aufgabe sich die Lösung zu erklären, dabei ist das Abschreiben von richtigen Lösungen absolut zu vermeiden.
- **Kontrollieren:** Die ermittelten Lösungen können dann anhand des Lösungsblattes (wird von der Lehrkraft verwaltet) kontrolliert werden.
- **Prüfen:** Anschließend erfolgt eine gegenseitige Prüfung innerhalb der Rallyegruppe, bei der sich die Schüler selbstausedachte Fragen stellen.

Ziel: Jedes Mitglied der Rallyegruppe soll in der Lage sein, den anschließenden Test zu bestehen.

Das soziale Skript regelt mit gewissen formalen Stufen die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppen. In den Gruppen muss die Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff geleistet werden. Die festgelegten Lernziele werden über spezielle Anleitungsblätter bearbeitet und aufgezeigt.

(3) Erstellen der Tests

Nach jeder Phase der Gruppenrallye, bestehend aus Unterricht in der Klasse und kooperativer Phase, findet ein Test statt. Dieser hat zum einen die Aufgabe zu prüfen, ob die Schüler den Lehrstoff verstanden haben, zum anderen um die Leistung der einzelnen Gruppenmitglieder ermitteln zu können. Hierbei ist zu beachten, dass der Test nicht nur Aufgaben zur reinen Wissensabfrage enthält, sondern auch Aufgaben zur eigenständigen Problemlösung.

Die Punktevergabe im Test sollte möglichst eindeutig durch eine Zuordnung von erwarteter Leistung und klarem Punktwert sein. Ein reiner Wissenstest mit bloßen Abfragen ist jedoch zu vermeiden. Auch für qualitative Aussagen sind Punkte zu vergeben. Deswegen ist es sinnvoll, auch Aufgaben zu konstruieren, bei denen die Schüler nicht immer eine gleiche Punktzahl unabhängig vom Schwierigkeits- oder Verstehensgrad erreichen können. Die bei den Tests gestellten Fragen sollten sich immer auf das vorher festgelegte Lernziel beziehen.

Günstig ist es, wenn das Punktesystem eine Vergleichbarkeit verschiedener Tests erlaubt (z.B. maximal erreichbarer Punktwert ist immer 100). Dies kann man ggf. durch Faktorisierung erreichen (Umrechnung auf den Punktwert durch Bildung eines Faktors; z.B. erreichbar sind maximal 70 Punkte, dann $100:70 = \text{Faktor}$, mit dem der erreichte Punktwert malgenommen wird und dann im 100-Punkte-System erscheint).

4.2 Durchführung

(1) Informationsphase

Um einen reibungslosen Ablauf der Gruppenrallye zu gewährleisten, ist es nötig, den Lernern die dargestellte Unterrichtsform eingehend zu erläutern. Dabei ist vor allem der *kooperative Charakter der Methode* zu betonen. Den Lernern soll klar werden, dass es bei der Gruppenrallye auf jedes einzelne Gruppenmitglied ankommt und die Gruppe nur gemeinsam ein gutes Endergebnis erzielen kann.

(2) Bildung von Gruppen

Die Gruppenbildung kann unterschiedlich erfolgen. Hier wäre es beispielsweise möglich, Stamm- und Expertengruppen aus der Gruppen-Experten-Rallye zu bilden und diese auch zum Ausgangspunkt einer Gruppen-Wettkampf-Rallye zu machen. Ansonsten lassen sich auch Gruppentische sehr gut nutzen, wobei die Lerner am Gruppentisch mindestens für den Zeitraum der Rallye zusammenarbeiten müssen. Eine kontinuierlich existierende Gruppe ist für den Wettkampf in Form der erreichten Punktwerte ausschlaggebend.

Die Gruppenbildung wird in der Regel von der Lehrkraft vorgenommen. Dabei ist je nach Klassengröße eine Aufteilung in 4er Gruppen sinnvoll. Bleiben dabei Lerner übrig, müssen einzelne 3er- oder 5erGruppen gebildet werden.

Die einzelnen Gruppen müssen leistungsheterogen zusammengesetzt sein, sollten jedoch ein ähnliches Leistungsvermögen aufweisen, um jeder Gruppe die gleiche Chance zu bieten. Bei diesem Verfahren hat sich nach Niggli z.B. die folgende Einteilung in der Praxis als sinnvoll erwiesen:

- Einteilung in 3 Leistungsniveaus:
 - Hohes Niveau (ca. 25%)
 - Mittleres Niveau (ca. 50%)
 - Niedriges Niveau (ca. 25%)

Als Kriterium für diese Einteilung sind bisherige Noten heranzuziehen. Außerdem können auch noch Merkmale wie Geschlecht ect. berücksichtigt werden. (Gerade in naturwissenschaftlichen Fächern ist es besser, Gruppen zu bilden, in denen Mädchen nicht in der Minderheit sind)

(3) Erarbeitung der Lehrstoffes

Die Erarbeitung des Lernstoffes erfolgt in mehreren Etappen, wobei jede einzelne aus 3 identischen Phasen besteht:

1. Etappe:

- Etappenphase 1: Stoffeinheit 1 erarbeiten. In dieser Phase findet alltäglicher Unterricht (meist frontal geführter Unterricht) in der Klasse statt. Die Schüler werden in das Thema eingeführt und erhalten grundlegende Informationen.
- Etappenphase 2: Kooperatives Lernen in der Gruppe. Die einzelnen Gruppen bekommen nun Arbeitsblätter (je zwei Exemplare pro Gruppe), die sie nach Anleitung des *AVEK-P-Prinzip* bearbeiten. Um vorschnelles Abschreiben zu verhindern, liegen die Lösungsblätter bei der Lehrkraft. Erst wenn alle Aufgaben gelöst wurden, werden die Antworten von der Lehrkraft korrigiert.
Ziel der Etappenphase 2: Vertiefung des Lehrstoffes und Förderung des kooperativen Lernens.
- Etappenphase 3: Test zur Stoffeinheit 1. Bei dem am Ende jeder Phase durchgeführten Test dürfen sich die Schüler gegenseitig nicht helfen. Die Punktwerte jedes einzelnen Schülers werden in Kontrolltabellen eingetragen. Für jede Gruppe wird eine separate Kontrolltabelle geführt. Die von den einzelnen Schülern erreichte Punktzahl des ersten Tests bildet den Basiswert 1 (BW1). Diesen Basiswert erfahren nur die Schüler selbst. Auf der Grundlage des BW1 werden dann die Verbesserungswerte der nachfolgenden Tests ermittelt.

2. Etappe:

- Stoffeinheit 2 erarbeiten und Verbesserungswerte errechnen. Zu Beginn der 2. Etappe haben die Schüler, deren Basiswert unter deren Erwartungen geblieben ist, die Möglichkeit, Ihre Defizite auszugleichen. Die 2. Etappe wird dieselben Phasen durchlaufen wie auch die 1. Etappe. Der anschließende Test sollte hierbei auf keinen Fall schwerer sein als der erste Test, um den Schülern die Möglichkeit zu geben, sich auch zu verbessern. Die von den einzelnen Schülern der Gruppen erreichte Gesamtpunktzahl (T2) wird dann mit dem entsprechenden BW 1 des ersten Tests verglichen. Alle Schüler, die im zweiten Test besser abschneiden als im ersten Test erhalten sog. Verbesserungspunkte:
 - Es können maximal 10 Verbesserungspunkte (pro Schüler) erreicht werden.
 - Der Minimalwert liegt bei 0 Verbesserungspunkten.
 - Es werden keine Minuspunkte vergeben, wenn ein Schüler im Test 2 weniger Punkte erreicht, als im Test 1.
 - Schüler, die einen fehlerfreien Test abgeliefert haben erhalten 10 Verbesserungspunkte.

Auszug aus der Kontrolltabelle:

Name der Gruppenmitglieder	Test 1= Basiswert 1: (BW1)	Test 2 (T2)	Verbesserungspunkte V1: (T2- BW1)

Jedem Gruppenmitglied ist es selbst überlassen, ob es seiner Gruppe oder der Klasse seine Basiswerte bzw. Verbesserungspunkte mitteilt. Einzig das Gruppentotal, das bedeutet das Produkt aller Verbesserungspunkte einer Gruppe, wird öffentlich dargestellt.

4.3 Auswertungen

Beispiel: Auszug aus der Kontrolltabelle nach der 2. Etappe; hier die Gruppe Delfine:

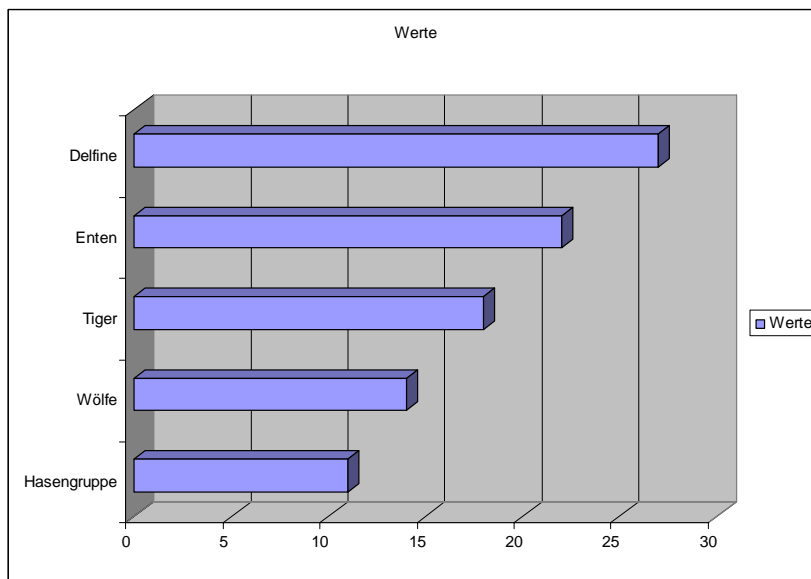
Name der Gruppenmitglieder	Test 1= Basiswert: (BW1)	Test 2 (T2)	Verbesserungspunkte (V1)
Georg	16	23	7
Dagmar	18	30	10
David	18	17	0
Petra	23	30	0
Gruppentotal der Verbesserungswerte im Einzeltest			V1 27
Transformierter Wert			
Rang in der Einzel-etappe			1
Kumulierte Verbesserungswerte (Gesamtklasse)			
Rangplatz in der Rallye			1

(1) Ermittlung der Gruppenwerte

Bei der Ermittlung der Gruppenwerte werden zunächst alle Verbesserungswerte der einzelnen Gruppenmitglieder in die Kontrolltabelle eingetragen. Anschließend werden diese addiert und zum Gruppentotal zusammengefasst.

(2) Darstellen der Gruppenergebnisse

Die Schüler erhalten anschließend an die Auswertung einen Überblick über den Leistungsstand der Gruppe. Um die Werte (Gruppenwert und Rangplatz) zu verdeutlichen, ist es sinnvoll, diese zum Beispiel an Hand eines Plakates zu veranschaulichen. Am besten eignet sich hierfür ein Plakat mit numerischer „Rennstrecke“. Hierbei wird statt Distanzangaben eine Punkteskala angegeben. Um den Rangwert der verschiedenen Gruppen anzuzeigen, können verschiebbare Symbole verwendet werden. Wichtig dabei ist, dass klar ersichtlich wird, dass dem Lehrer der Gruppenerfolg und nicht der des einzelnen Schülers am Herzen liegt.



Beispiel für den Wettkampfstand von Gruppen dokumentiert durch eine grafische Übersicht

Anschließend wird die **3.Etappe** durchgeführt. Nach Durchführung eines Tests können ein Etappenklassement und ein Gesamtklassement angegeben werden. Das Gesamtklassement setzt sich aus der Summe der Verbesserungswerte der beiden Etappen zusammen. Dieser Wert wird wiederum nur den Gruppen selbst bekannt gegeben. Die anderen Gruppen erfahren nur auf welchen Rang sich welche Gruppe befindet.

Name der Gruppenmitglieder	Test 1= Basiswert 1: (BW1)	Test 2 (T2)	Verbesserungspunkte V1: (T2- BW1)	Test 3	Verbesserungspunkte V2: (T3- BW1)
Georg	16	23	7	17	1
Dagmar	18	30	10	22	4
David	18	17	0	21	3
Petra	23	30	0	21	0
Gruppentotal der Verbesserungswerte im Einzeltest			27		8
Transformierter Wert			-		-
Rang in der Einzeletappe			1		4
Kumulierte Verbesserungswerte (Gesamtklasse)			-		-
Rangplatz in der Rallye			1		1

Obwohl diese Gruppe in der dritten Etappe weniger Verbesserungswerte erzielt hat und demnach nur den vierten Rangplatz erreicht, befindet sie sich im Gesamtklassement immer noch auf Platz 1.

Beispiel:

David, der zuvor keine Verbesserungspunkte erreicht hat, erzielte nun die meistens Punkte und bewahrt seine Gruppe somit davor, auf den 2. Platz zurückzufallen.

Durch seine verbesserte Leistung hat er zum Gruppenerfolg beigetragen. Aus diesem Beispiel wird ersichtlich, dass es auf die Leistung jedes Gruppenmitgliedes ankommt und sich der Status eines Gruppenmitgliedes verändern kann, wenn die individuellen Verbesserungsleistungen berücksichtigt werden.

(3) Festsetzung neuer Basiswerte

Nach der 3. Etappe ist es sinnvoll, einen neuen Basiswert zu bestimmen, der die Schüler noch einmal dazu animieren soll, sich anzustrengen. Dieser neue Basiswert berücksichtigt nicht mehr die Verbesserungswerte, sondern die gesamten bisherigen Testleistungen.

Berechnung des neuen Basiswertes:

- Basiswert (BW1) und sie Summe der Testpunkte der beiden nachfolgenden Tests werden addiert.
- Dann wird dieses Ergebnis durch 3 dividiert.
- Anschließend werden von diesem Wert 3 Punkte abgezogen.

Beispiel:

Name der Schüler/innen	Test1 = BW1	Test2 (T2)	Test3 (T3)	Summe der 3 Tests	Summe durch 3	Neuer Basiswert: Spalte 6 minus 3
Georg	16	23	17	56	18,666	15
Dagmar	18	30	22	70	23,33	20
David	18	17	21	56	18,66	15
Petra	23	30	23	76	25,33	22

Anschließend an diese Berechnung kann die **4. Etappe** beginnen. Von der Durchführung einer weiteren 5. Etappe ist zu klären, ob hierfür die Motivation der Lerner reicht. Meist reichen 4 Etappen völlig aus. Es ist dann besser, die eingeführte Organisationsform zu einem späteren Zeitpunkt zu wiederholen.

(4) Evaluation

Nachdem die 4. Etappe beendet ist, steht die Gruppe fest, die im Gesamtklassement den 1. Rang belegt hat. Als Preis für die Gewinnergruppe eignen sich z.B. Kinokarten oder Karten für eine Zirkusvorstellung (oder andere Belohnungen; richtet sich nach dem Alter der Gruppe) und ein Gruppenzertifikat. Außerdem können als zusätzlicher Anreiz Bonuspunkte für die Schlussprüfung erworben werden.

Berechnung:

- 25 % der addierten Basiswerte aus Test 1
- Summe der Verbesserungswerte aus Test 2, 3 und 4

Bei der Berechnung der Bonuspunkte wird der erste Basiswert berücksichtigt. Oftmals äußern Lehrer die Befürchtung, die Schüler könnten im 1. Test absichtlich schlecht abschließen, um mehr Verbesserungswerte zu erzielen. Wenn den Schülern allerdings bewusst ist, dass der BW1 in der Berechnung der Bonuspunkte miteinbezogen wird, strengen sie sich auch im 1. Test hinreichend an.

(5) Feedback

Um nach der Durchführung der „Gruppen-Wettkampf-Rallye“ die Meinung der Schüler zu erfahren, kann ein Gespräch geführt und/oder ein Rückmeldefragebogen verwendet werden. Dieser Fragebogen könnte sich in folgende Bereiche untergliedern:

- Wie war meine Eigenaktivität/ Verantwortlichkeit?
- Was habe ich für mich mitgenommen?
- Wie empfand ich den Gruppenprozess und das Zusammenwirken?
- Wie war die Attraktivität und das Behalten des Lernstoffes?
- Welche Lernschwierigkeiten gab es und wie haben wir es geschafft, sie zu meistern?

Die Ergebnisse des Fragebogens werden anschließend in der Klasse besprochen. Die Effektivität der Gruppenrallye hängt in besonderem Maße von der Motivation der Klasse ab. Deswegen ist es sinnvoll, eine Prozessrückmeldung durchzuführen, um gegebenenfalls die kritisierten Punkte bei einer weiteren Durchführung der Gruppenrallye zu vermeiden.

5. Beispiele:

Als Beispiel soll hier der Themenkomplex „Französische Revolution“ kurz angedacht und für die 1. Etappe skizziert werden. Dieser Themenkomplex eignet sich für die Durchführung der Gruppen-Wettkampf-Rallye auf Grund der guten Möglichkeit einer Untergliederung in mehrere Untereinheiten. Mögliche Unterteilung:

- 1. Einheit: Ursachen der Revolution
- 2. und 3. Einheit: Ausbruch und Verlauf der Revolution
- 4. Einheit: Folgen der Revolution, Bedeutung der französischen Revolution

Vorbereitung: Bevor der Lehrer mit der Durchführung der Gruppen-Wettkampf-Rallye beginnt, bereitet er die für die Durchführung der kooperativen Phasen notwendigen Materialien vor und konstruiert die Tests.

Materialien:

- Arbeitsblätter
- Lösungsblätter
- Medien (z.B. Film über die französische Revolution)

Bei der Vorbereitung ist es wichtig, den methodischen Kern nicht aus dem Auge zu verlieren. Hierbei ist es notwendig, dass die bereitgestellten Materialien wie z.B. die Arbeitsblätter für die kooperative Phase den Denkprozess der Schüler anregen. Sie sollten unter dem Anspruch stehen, den Stoff zu vertiefen. Das Besondere an der Gruppen-Wettkampf-Rallye ist gerade der Wechsel zwischen aufbauenden und weiterführenden (vertiefenden) Lernphasen.

Informationsphase: Sofern die Schüler der Klasse die Methode der Gruppen-Wettkampf-Rallye noch nicht kennen, wird diese zunächst vom Lehrer in der Informationsphase anschaulich dargestellt und erläutert. Hierbei stellt der Lehrer vor allem den kooperativen Charakter der Methode dar und erklärt den Lernern, dass es für den Erfolg der Gruppe auf die Leistung jedes einzelnen Teilnehmers ankommt. Diese Einführung in die Methode ist für einen reibungslosen Ablauf der Gruppen-Wettkampf-Rallye unentbehrlich.

Gruppenbildung: Anschließend teilt der Lehrer die Klasse in Gruppen auf. Dabei achtet er insbesondere darauf, dass die einzelnen Gruppen leistungsmäßig dasselbe Gesamt-Niveau haben (gerade weil sie leistungsheterogen zusammengesetzt sein sollen!), um allen Gruppen eine relativ gleiche Chance im Vergleich zu bieten. Bei einer Klassengröße von 25 Schülern unterteilt der Lehrer die Klasse in fünf 4er Gruppen und eine 5er Gruppe (alternativ fünf 5er Gruppen), die sich aus leistungsheterogenen Schülern zusammensetzen. Die Schüler überlegen sich in ihrer jeweiligen Gruppe einen Gruppennamen. Die Gruppennamen lauten dann z.B.:

- Team 4
- Heros
- Die Sonnenblumen
- Chats
- Die Helden

1.Etappe: Die Gruppen-Wettkampf-Rallye beginnt mit der 1. Etappe, in der zunächst alltäglicher Klassenunterricht in instruierender Form (mit Rückfragen und konstruktiven Elementen) gehalten wird. In dieser Phase werden den Schülern grundlegende Informationen über die Ursachen der französischen Revolution vom Lehrer anschaulich erläutert und bereits mit kleineren konstruktiven Übungen vermittelt.

Etapphenphase: Nun gehen die Schüler in die zuvor vom Lehrer eingeteilten Gruppen. Bevor die Schüler mit der Bearbeitung der Arbeitsblätter beginnen, werden ihnen vom Lehrer an Hand des „Sozialen Skripts“ die Prinzipien Ihrer Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe darge-

legt. Anschließend erhalten die Gruppen je zwei Arbeitsblätter, die jeder Schüler zunächst individuell bearbeitet.

In dem hier gewählten Beispiel könnte das Arbeitsblatt folgendermaßen aufgebaut sein (aus Niggli):

Beispiel für ein Anleitungsblatt zu den Aufträgen

Französische Revolution	Zustände vor der Revolution	Auftrag 1
<p><i>Die Last der Bauern: Beschwerdebriefe</i></p> <p>Lernziel: Aus einem Beschwerdebrief kannst du die Sorgen und die Forderungen des einfachen Volkes herauslesen. Du kannst diese Sorgen den folgenden drei Bereichen zuordnen: <i>Steuerlast, Rechtlosigkeit, missliche Lage der Landwirtschaft</i>. Damit gelingt es dir, die verschiedenen «Einzelsorgen» besser zu überblicken.</p>		
<p>Einleitungstext: Frankreich hatte trotz des grossen wirtschaftlichen Aufschwungs dauernd zu wenig Geld. Ein wesentlicher Grund dafür war, dass der König, der Adel und der Klerus (Geistliche) keine oder nur sehr wenige Steuern bezahlen mussten. Die Bauern wurden wegen diesen Missständen immer unzufriedener. Der König forderte deshalb das Volk auf, ihm seine Sorgen in Form von Beschwerdebrieffen mitzuteilen. Der dritte Stand schrieb etwa 60 000 solcher Briefe. Es könnte sich dabei wohl um eine der grössten Volksbefragungen in neuerer Geschichte gehandelt haben.</p> <p>Auftrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lies den Beschwerdebrief der Bauern von Guyancourt aufmerksam durch. Was erbitten die Bauern besonders? Unterstreiche dazu alle wichtigen Stellen im Text. <p><i>Die folgenden Erklärungen erleichtern dir das Verständnis des Textes:</i></p> <p><i>Zehnter: Jeder zehnte Teil der Ernte wird an die Obrigkeit (König, Adel) abgeliefert.</i></p> <p><i>Naturalien: Landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Natur (z. B.: Getreide)</i></p> <p><i>Frondienste: Unentgeltliche Arbeit der Bauern für die Obrigkeit.</i></p> <p><i> Folge: Vernachlässigung des eigenen Ackers.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Gestalte dann einen Hefteintrag. Ordne die Beschwerden, die du herausgefunden hast, den folgenden drei Untertiteln (Kategorien) zu: <ul style="list-style-type: none"> <i>Steuerlast</i> <i>Rechtlosigkeit</i> <i>Missliche Lage der Landwirtschaft</i> <p>Insgesamt kannst du ungefähr zehn verschiedene Beschwerden herausfinden und zuordnen. Halte dir für die Lösung der Aufgaben auch die Karikatur der drei Stände vor Augen. Du schaffst dir damit einen Bezug zur Einstiegslektion.</p>		
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"> <p>Material: Karikatur über die drei Stände Quellentext: Beschwerdebrief der Bauern von Guyancourt</p> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Kontrolle: Wenn du die Aufgabe gelöst hast, kannst du auf dem Lehrerpult das Kontrollblatt einsehen. Wenn notwendig, kannst du deinen Hefteintrag ergänzen.</p> </div>		

Die Schüler versuchen die auf dem Arbeitsblatt geforderten Aufgaben zu lösen. Erst wenn jedes Gruppenmitglied in eigenständiger Arbeit die Aufgabe gelöst hat, dürfen die Schüler zu einer vereinbarten Zeit ihre Lösungen vergleichen und sich bei Schwierigkeiten gegenseitig weiterhelfen. Dann können die Schüler die bei ihrem Lehrer liegenden Lösungsblätter abholen und gemeinsam ihre Lösungen kontrollieren. Nach der Kontrolle haben die Schüler die Aufgabe, sich gegenseitig selbst ausgedachte Fragen zum Thema zu stellen, um ihr Wissen zu prüfen. Kommen hierbei unklare Fragen auf, sollen sich die Schüler gegenseitig helfen und ggf. Informationen einholen (günstig: aus Büchern).

Etappenphase 3: Jeder Schüler der Gruppe soll danach in der Lage sein, den an die kooperative Phase anschließenden Test zu bestehen. Der von dem Lehrer konstruierte Test enthält nicht nur Aufgaben, die zur reinen Wissensabfrage dienen, sondern auch Aufgaben, die von den Schülern Problemlösungskompetenz verlangen.

Beispiel für eine Testfrage:

Umschreibe die Sorgen der Bauern in Frankreich vor der Revolution. Ihre einzelnen Forderungen kannst Du drei bis vier Sammelbegriffen zuordnen (eigene oder solche, die Du aus der Gruppenarbeit noch in Erinnerung hast). Verwende dazu den beiliegenden Beschwerdebrief. (Wertung bei vollständiger Bearbeitung: 3 Punkte)

Diese als Beispiel aufgeführte Testfrage lehnt sich direkt an das vom Lehrer bereits im Arbeitsblatt aufgestellte Lernziel an. Um diese Aufgabe zu lösen, müssen die Schüler in der Lage sein, einzelne Elemente aus dem Text heraus zu filtern und übergeordneten Kategorien zuzuordnen. Diese Fragestellung geht über eine reine Wissensabfrage hinaus und erfordert analytische Fähigkeiten.

Auswertung:

Nachdem der Lehrer den Test ausgewertet hat, trägt er die Punktwerte der einzelnen Schüler der verschiedenen Gruppen in separate Tabellen ein. Diese Basiswerte dienen dem Lehrer später als Grundlage für die Ermittlung der Verbesserungswerte nach dem 2. Test.

Beispiel:

Auszug aus der Kontrolltabelle der Gruppe „Die Sonnenblumen“

Name der Gruppenmitglieder	Test 1 = Basiswert 1: (BW1)
Hanna	16
Maike	18
Daniel	20
Franziska	23

Nach Auswertung des Tests gibt der Lehrer der Gruppe „Die Sonnenblumen“ ihren Basiswert bekannt. Bis auf Hanna sind alle Schüler mit den Ergebnissen des 1. Tests zufrieden. Hannas Ergebnis liegt unter ihren Erwartungen. Deswegen bekommt sie vor Beginn der 2. Etappe die Möglichkeit, ihre Defizite durch konkrete Fragen an die anderen Mitglieder der Gruppe zu beseitigen. Anschließend an die 1. Etappe wird in der nächsten Unterrichtsstunde mit der 2. Etappe begonnen. Diese beginnt wie auch die 1. Etappe mit normalem Unterricht.

Allerdings geht es hier keineswegs darum, Hanna bloßzustellen. Die Schüler sollen es in Auseinandersetzung mit ihrer Wettkampfgruppe lernen, sich selbst vermittelt über die Rückmeldungen der anderen besser einzuschätzen und für die Gruppe ihre Leistung zu verbessern.

Dies wird als eine entscheidende Qualifikation für alle späteren Berufe und Lernvorgänge gesehen. Man kann gar nicht früh genug damit anfangen, ein solches Verhalten zu trainieren und als normal zu empfinden. Es sollte jedoch immer der Fördergedanke im Vordergrund stehen, da es zugleich die Leistungsgrenzen einzelner Schüler zu respektieren gilt.

6. Reflexion der Methode

6.1 Methodenkompetenz

Die Gruppen-Wettkampf-Rallye eignet sich besonders gut zur Erarbeitung von strukturierten Stoffgebieten, die sich in mehrere sinnvolle Untereinheiten aufteilen lassen.

Der Wechsel zwischen alltäglichem meist frontal geführtem Unterricht und den kooperativen Phasen beinhaltet auch einen Wechsel zwischen aufnehmendem und aufbauendem Lernsituationen.

Durch die Bearbeitung der Arbeitsblätter in der kooperativen Phase lernen die Schüler das zuvor vermittelte Wissen auf Fragestellungen zu übertragen und zu strukturieren. Gerade bei Aufgaben, die das selbstständige Lösen von Problemen beinhalten, kommt es darauf an, das erhaltene Wissen zu *rekonstruieren*, zu *dekonstruieren* und *wieder zu konstruieren*.

Zum einen entwickeln die Lerner durch die selbstständige Bearbeitung der Arbeitsblätter *fachliche Kompetenz*, zum anderen *soziale Kompetenz*, indem sie anderen Schülern bei aufkommenden Problemen weiterhelfen. Bei der Gruppen-Wettkampf-Rallye kommt es darauf an, dass alle den Lernstoff beherrschen und den Test so gut es geht bestehen. Je besser eine Gruppe untereinander kommuniziert, desto effektiver kann auch schwächeren Schülern bei Problemen weitergeholfen werden.

Dadurch verbessern sich die *Kommunikationsfähigkeiten* der einzelnen Schüler. Dabei ist es wichtig, das erhaltene Wissen in verständlich strukturierte Einheiten zu gliedern und für die konkrete Fragestellung unrelevante Details herauszufiltern.

Nach Erfahrungsberichten aus der Praxis kann man davon ausgehen, dass der erlernte Stoff nach der Rallye wesentlich besser verstanden und behalten wird, als dies bei gängigem Frontalunterricht der Fall ist.

Die Gruppe gelangt nur gemeinsam ans Ziel, diesen „Wettkampf“ für sich zu entscheiden. Innerhalb der Gruppe führt das zu einer positiven sozialen Interaktion. Jeder einzelne Lerner ist für die Leistung der Gruppe verantwortlich. Je besser sich die Gruppenmitglieder gegenseitig unterstützen, desto größer ist ihre Chance, dieses „Lernrennen“ zu gewinnen. Gerade für schwächere Schüler bietet die Gruppen-Wettkampf-Rallye eine Chance auf Integration, was einen wesentlichen Beitrag zur *Stärkung ihres Selbstbewusstseins* leisten kann. Die so genannten begabten Lerner müssen beweisen, dass sie nicht bloß egomane Einzelkämpfer sind, sondern ihre Leistungsstärke auch in ein Team einbringen können.

Auf Grund der Vorteile dieser Methode stellt die Gruppen-Wettkampf-Rallye eine sinnvolle Ergänzung der anderen handlungsorientierten Methoden dar. Sie sollte in einem konstruktivistischen Unterrichtskonzept einen kontinuierlichen Platz haben. Sie sorgt für Abwechslung und hilft bei kontinuierlichem Einsatz (dahinter immer eine Pause und mit anderen Methoden arbeiten!) auch, das soziale Lernen in Gruppen positiv zu beeinflussen.

6.2 Methodenvielfalt

Die Gruppen-Wettkampf-Rallye verbessert entscheidend die *fachliche, soziale und kommunikative Kompetenz*. Die Methode zeigt den Lernern, dass Zusammenarbeit in Gruppen eine sinnvolle Alternative zu individuellen Lösungen ist. Es werden Teamkompetenzen erworben, die besonders im Beruf verlangt werden. Insoweit sollte diese Methode immer Bestandteil eines handlungsorientierten Unterrichts sein.

Durch den Wechsel zwischen Unterricht mit anderen Methoden und kooperativer Phase lernen die Schüler verschiedene Methoden kennen, sich Wissen anzueignen. Durch die aktive Beteiligung in der kooperativen Phase werden die Schüler motiviert und dazu ermutigt, anderen bei Schwierigkeiten zu helfen. Besonders die Gruppen-Experten-Rallye ergänzt sinnvoll die Gruppen-Wettkampf-Rallye. Beide sind zentrale Methoden einer konstruktivistischen Didaktik.

Bei der Bearbeitung der Arbeitsblätter erhalten die Schüler Gelegenheit ihr Wissen zu festigen und ihren Denkprozess zu strukturieren. Je nach Aufbau und Lernziel der Arbeitsblätter variieren auch die zur Bearbeitung notwendigen einzelnen Methoden hierbei. Die Lerner sind dazu angehalten, selbstständig über den Einsatz von Ideen, Material und Medien zu entscheiden und über ihre Arbeitsmethode zu reflektieren. Der Test zwingt sie zu einer konsequenten Arbeitshaltung. Die Gruppen-Wettkampf-Rallye bietet den Lernern auf vielfältige Weise an, ihre Kompetenzen zu erweitern und neues Wissen aufzunehmen.

6.3 Methodeninterdependenz

Bei der Gruppen-Wettkampf-Rallye ist wie auch bei der Gruppen-Experten-Rallye eine gute Kommunikation innerhalb der Gruppe und gegenseitige Unterstützung von großer Bedeutung. Es kann nur ein gutes Endergebnis erzielt werden, wenn sich jedes Mitglied der Gruppe für das Ergebnis verantwortlich fühlt und aktiv mitarbeitet.

Die Gruppen-Wettkampf-Rallye beschränkt sich nicht auf die reine Vermittlung von Basiswissen, sondern bietet den Schülern auch die Gelegenheit, ihr zuvor erhaltenes Wissen durch die Bearbeitung der Arbeitsaufträge in der kooperativen Phase zu vertiefen. Zudem wird die Methodenkompetenz der Lerner gefördert.

7. Praxiserfahrungen

Es liegen zahlreiche Praxiserfahrungen in den eher am Wettkampf orientierten englischsprachigen Schulsystemen vor. Dabei ist zu bedenken, dass hier auch ein „guter Sportsgeist“ eine Voraussetzung für diese Methode ist. Man will gewinnen, aber man muss auch verlieren können. Auch die Verlierer haben dann gewonnen, wenn sie sich angestrengt haben. Insgesamt geht es um Förderung und Forderung. Im guten Fall gibt es Gruppen wie bei Harry Potter, die „Gryffindor“, „Huffelpuff“ und „Ravenclaw“ heißen. Eine Gruppe wie „Slytherin“ jedoch wäre das Ende der guten Gruppenarbeit und der Beginn eines unfairen Wettkampfs, der für bewusst organisierte Gruppenarbeit in der herkömmlichen (und nicht der fiktiven) Welt der Pädagogik ausgeschlossen sein sollte.

Im Englischen findet man unter *Cooperative Learning* und *Collaborative Learning* sehr viel über Gruppenprozesse und Lernen. Hier werden Voraussetzungen für die Gruppen-Wettkampf-Rallye charakterisiert, die in diesen Verfahren eine besondere Praxisform ist. Insbesondere mit der Jigsaw-Methode (der Gruppen-Experten-Rallye) kombiniert gibt es auch Wettkampf-Modelle.

Aus den zahlreichen Praxiserfahrungen empfehlen wir als Auswahl und zum Einstieg besonders folgende Seiten im Internet:

http://www.ncrel.org/sdrs/areas/rpl_esys/collab.htm

Hier finden sich theoretische Hintergründe und praktische Beispiele. Gut zum Einstieg, weil hier auch noch einmal kurz auf die Theorie des *Collaborative Learning* eingegangen wird.

<http://www.2learn.ca/projects/together/classroom.html>

Diese Seiten beziehen sich allgemein auf *The Collaborative Classroom* und verweisen auf weitere Links.

<http://www.rmcdenver.com/useguide/assessme/aindex.htm?>

Auf diesen Seiten finden sich zahlreiche Hinweise und weiterführende Links zum Thema Testen und Auswerten.

<http://sll.stanford.edu/projects/wallenberg/ateam/abstracts/>

Viele wichtige Artikel und Beschreibungen zum *collaborative learning*.